

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 51 (2009)
Heft: 303

Rubrik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Impressum

**Verlag
Filmbulletin**
Hard 4, Postfach 68,
CH-8408 Winterthur
Telefon +41 (0) 52 226 05 51
info@filmbulletin.ch
www.filmbulletin.ch

Redaktion
Walt R. Vian
Josef Stutzer

**Inseratverwaltung
Marketing, Fundraising**
Lisa Heller

**Gestaltung, Layout und
Realisation**
design_konzept
Rolf Zöllig sgd cgc
Hard 10,
CH-8408 Winterthur
Telefon +41 (0) 52 222 05 08
Telefax +41 (0) 52 222 00 51
zoe@rolfzoellig.ch
www.rolfzoellig.ch

Produktion
Druck, Ausrüsten, Versand:
Mattenbach AG
Mattenbachstrasse 2
Postfach, 8411 Winterthur
Telefon +41 (0) 52 234 52 52
Telefax +41 (0) 52 234 52 53
office@mattenbach.ch
www.mattenbach.ch

**Mitarbeiter
dieser Nummer**
Christoph Schneider,
Karlheinz Oplustil, Oswald
Iten, Irene Genhart, Frank
Arnold, Johannes Binotto,
Michael Ranze, Michael
Pekler, Pierre Lachat, Gerhard
Midding, Sascha Lara Bleuler,
Martin Walder, Stefan Volk

Fotos
Wir bedanken uns bei:
Ascot Elite Entertainment,
Cinémathèque suisse,
Dokumentationsstelle
Zürich, Fama Film,
Filmcoopi, Frenetic Films,
Lutz Konermann, Look Now!,
Pathé Films, Niklaus Strauss,
Xenix Filmdistribution,
Zürich

Vertrieb Deutschland
Schüren Verlag
Universitätsstrasse 55
D-35037 Marburg
Telefon +49 (0) 6421 6 30 84
Telefax +49 (0) 6421 68 11 90
ahnemann@
schuere-verlag.de
www.schuere-verlag.de

Kontoverbindungen
Postamt Zürich:
PC-Konto 80-49249-3
Bank: Zürcher Kantonalbank
Filiale Winterthur
Konto Nr.: 3532-8.58 84 29.8

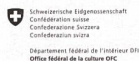
Abonnemente
Filmbulletin erscheint 2009
achtmal.
Jahresabonnement
CHF 69.-/Euro 45.-
übrige Länder zuzüglich
Porto

© 2009 Filmbulletin
ISSN 0257-7852

Filmbulletin 51. Jahrgang
Der Filmberater 69. Jahrgang
ZOOM 61. Jahrgang

Pro Filmbulletin Pro Filmkultur

**Bundesamt für Kultur
Sektion Film (EDI), Bern**



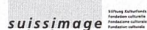
**Direktion der Justiz und des
Innern des Kantons Zürich**

FACHSTELLE *kultur* KANTON ZÜRICH

Stadt Winterthur



Suissimage



Filmbulletin – Kino in Augenhöhe ist Teil der Filmkultur. Die Herausgabe von Filmbulletin wird von den aufgeführten öffentlichen Institutionen mit Beiträgen von Franken 20 000.– oder mehr unterstützt.

förderverein ProFilmbulletin

Um die Unabhängigkeit der Zeitschrift langfristig zu sichern, braucht Filmbulletin Ihre ideelle und tatkräftige Unterstützung.

Auch Sie sind herzlich im Förderverein willkommen. Verschiedene Pro-Filmbulletin-Projekte warten auf Ihre Mitwirkung. Gesucht sind zum Beispiel Ihre beruflichen Fähigkeiten und Kenntnisse, Ihre Filmbegeisterung, Ihre Ideen, Ihr Einsatz vor Ort, Ihre guten Kontakte und/oder Ihr finanzielles Engagement für wichtige Aufgaben in Bereichen wie Fundraising, Lobbying, Marketing, Vertrieb oder bei kleineren Aktionen.

ProFilmbulletin-Mitglieder werden zu regelmässigen Treffen eingeladen, und natürlich wird auch etwas geboten (filmkulturelle Anlässe, Networking). Die Arbeit soll in kleinen Gruppen geleistet werden. Wieviel Engagement Sie dabei aufbringen, ist Ihnen überlassen. *Wir freuen uns auf Sie!*

Rolf Zöllig

Jahresbeiträge:
Juniormitglied (bis 25 Jahre) 35.–
Mitglied 50.–
Gönnermitglied 80.–
Institutionelles Mitglied 250.–

Informationen und Mitgliedschaft:
foerderverein@filmbulletin.ch

Förderverein ProFilmbulletin,
8408 Winterthur,
Postkonto 85-430439-9

Auszeichnung der Stadt Zürich für Verdienste in der Kulturvermittlung an die Filmkritiker Pia Horlacher und Christoph Egger

Laudatio

Die Filmkritik, die Kritik überhaupt, ist ja ein Geschäft mit Wörtern, von denen man kaum weiss, wo sie ankommen. Das Handwerk, hat einmal jemand gesagt, hat papierenen Boden, und für Vermittlungsleistungen und -mängel wird selten Garantie gegeben. Aber das Material, die Wörter eben, an die man glaubt, ist heikel und kostbar; und Verantwortung müssen Kritikerinnen und Kritiker dafür schon übernehmen, mindestens vor sich selbst, wenn sie am Morgen in den Spiegel schauen (oder in ihre Texte) und sich fragen, ob ihre Ausdrucksfähigkeit herangereicht hat an ihr Selbstbewusstsein, etwas zu sagen zu haben. Liebe Pia, lieber Christoph, ich glaube, dieser Preis ist dafür, dass Ihr jederzeit unbesorgt in Eure Spiegel habt schauen können. Ganz herzliche Gratulation! (Aber bevor Ihr ihn bekommt, müsst Ihr Euch auch einige Wörter gefallen lassen, und ich bin geehrt, dass ein paar von mir sein dürfen.)

Christoph Egger hat in einem Aufsatz im Juni gewissermassen «Abschied von der Filmkritik» genommen. Nicht von der eigenen, hoffentlich, und auch sonst war es vielleicht nicht so endgültig und dramatisch gemeint. Aber spürbare Wehmut steckte in der Warnung vor der Verelendung der trennscharfen Begriffe und dem Austrocknen der öffentlichen Auseinandersetzung über Film. Ganz logisch – und mit Recht ein wenig nostalgisch, weil die Zeiten ja auch schon besser waren – sprach er vom fundamentalen Missverständnis, die Kritik mit einer Empfehlung zu verwechseln. Oder mit der Sternenleserei. Das war richtig und gültig, und es kam noch etwas dazu: eine Hommage an den Kritiker als Liebhaber; an den, der Risiken eingeht bei der Verteidigung des Neuen; an den, der sich erschüttern lässt und selig vergehen kann «im Angesicht grosser

Kunst»; und da dachte ich: So schwärmerisch kenne ich den Christoph gar nicht recht.

Aber das war mein Fehler. Denn bald dann las ich seine Kritik zu *THE SOUND OF INSECTS* von Peter Liechti oder, wie ich lieber sagen möchte, seine Besprechung (und ich würde den Begriff gern auch in seiner durchaus magischen und beschwörenden Bedeutung benützen, aber das würde Christoph Egger vielleicht nicht so gefallen) – ich habe also, neutral ausgedrückt, seinen Text über Liechtis Film gelesen, und da wurde, was im Aufsatz über die Filmkritik so richtig und so gültig war, nun auch konkret. Von den inneren Bildern war die Rede, «die das verschwimmende Bewusstsein eines Sterbenden durchzucken». Von Todesvisionen als «verführerisch-freundliche Einladung und ... düstere Beklemmung». Von den Tönen und Bildern, die einer gefunden hat, um ein menschliches Sterben und eine gleichgültige Natur in eine Beziehung zu bringen, von den wachsenden Kreisen, die Regentropfen auf moorigen Tümpeln erzeugten; und wie der Wald «nachtschwarz» dastand und schwieg «im bleich-kalten Trost des Mondlichts». Nur ein paar Andeutungen sind das, aber glauben Sie mir: Das war nun eben mehr als eine Empfehlung, weil jemandem etwas gefallen hatte. Das stand ganz für sich und war, so wie es dastand und einfach stimmte, genau so viel Egger wie Liechti. Lassen Sie es mich ganz persönlich sagen: Da hat mich berührt, wie ein Kritiker – oder wenn ich ihn doch so nennen darf: ein Besprecher – sich berühren liess und den Mut aufbrachte zum grossen Wort fürs grosse Bild, also, um ebenfalls eins der grösseren Worte zu gebrauchen: den Mut zum Pathos, aber nicht in seiner verloderten Form als Schwulst, sondern im alten rhetorischen Sinn eines emo-